

Standardüberprüfung D4 (2015)

Glossar



Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung
des österreichischen Schulwesens
Alpenstraße 121 / 5020 Salzburg
Direktorium: Mag. Dr. Claudia Schreiner & Mag. Jürgen Horschinegg
Für den Inhalt verantwortlich: BIFIE – Department Bildungsstandards & Internationale Assessments
(Mag. Simone Breit)
Kontakt: 0662/620088-3000; office.bista@bifie.at
www.bifie.at

Bei Fragen zur Rückmeldung kontaktieren Sie bitte unsere Hotline:
Telefon: 0662/620088-3700; E-Mail: bist4-rm@bifie.at

Die Überprüfung und Rückmeldung der Bildungsstandards ist rechtlich verpflichtend verankert und zählt zu den gesetzlichen Kernaufgaben des Bundesinstituts BIFIE (BIFIE-Gesetz 2008).

BM | **BF**
Bundesministerium für
Bildung und Frauen

Bundesministerium für Bildung und Frauen
Minoritenplatz 5/1014 Wien

Inhalt

3	A
3	Antwortformate
3	Assessor/in
4	B
4	Baseline-Testung
4	Bildungsstandards (BIST)
4	E
4	Elternfragebogen
4	Erstsprache
4	Erwartungsbereich und fairer Vergleich
5	F
5	Fairer Vergleich
5	Fragebögen
5	H
5	Hören
6	I
6	Informelle Kompetenzmessung (IKM)
6	Interlokutor/in
6	Item (Testitem)
7	K
7	Kompetenzbereiche
7	Kompetenzen
7	Kompetenzmodell
8	Kompetenzstufen
9	Kontextfragebögen
9	Kriteriale Rückmeldung (kriterialer Vergleich)
10	L
10	Lesen – Umgang mit Texten und Medien
10	M
10	Migrationshintergrund
10	Mittelwert
10	Mittlere 75 %
11	Mittlere Differenz
12	N
12	n
12	R
12	Rechtschreiben
12	Referenzwerte
12	Referenzprofil
13	Rückmeldemoderatorinnen/-moderatoren (RMM)

- 13 S**
- 13 Schülerfragebogen
 - 13 Sozialstatus
 - 14 Sprachbetrachtung (Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung)
 - 14 Sprechen (Sprechen und Miteinander-Reden)
 - 14 Standardüberprüfung bzw. Bildungsstandardüberprüfung
 - 14 Standard-Setting
 - 14 Streuung
- 15 T**
- 15 Testhefte/Testformen
 - 15 Testitem
- 15 U**
- 15 Überprüfung
 - 15 Unterrichtsgruppe
- 15 V**
- 15 Verfassen von Texten
 - 16 Verordnung zu den Bildungsstandards
 - 16 Vertrauensintervall

A

Antwortformate

Im Rahmen der *Überprüfungen* werden *Testitems* mit unterschiedlichen Antwortformaten eingesetzt. Das Antwortformat bestimmt, in welcher Art und Weise die Schüler/innen die *Testitems* beantworten.

Offenes Antwortformat

Beim offenen Antwortformat generieren die Schüler/innen ihre Antwort selbst. Diese *Items* überlassen es vollständig den Schülerinnen und Schülern, wie sie die Aufgabenstellung lösen. Die Aufgabenlösung kann verbal frei gestaltet werden. Sie begründen z. B. ihre Meinung oder ihren Lösungsweg oder schreiben einen Text.

Halboffenes Antwortformat

Halboffene *Items* überlassen die Antwortformulierung der Schülerin/dem Schüler. Die Aufgabe ist jedoch im Unterschied zum offenen *Item* so präzise gestellt, dass die Antwort mit geringem Aufwand als richtig oder falsch bewertet werden kann. Solche *Items* verlangen von den Schülerinnen und Schülern kurze Antworten, z. B. ein Wort oder eine kurze Phrase. Eine spezielle Form halboffener *Items* sind Lückentexte.

Geschlossenes Antwortformat

Beim geschlossenen Antwortformat stehen den Schülerinnen und Schülern zu einer Frage mehrere vorformulierte Antworten zur Auswahl. Die Antworten werden eingescannt und elektronisch weiterverarbeitet.

- Richtig-falsch-Items (zum Ankreuzen) bestehen aus einer Aussage und zwei Antwortalternativen („richtig“ oder „falsch“/„ja“ oder „nein“), von denen eine zutrifft. Um die Ratewahrscheinlichkeit zu minimieren, werden solche *Items* nur blockweise vorgelegt.
- Multiple-Choice-Items (zum Ankreuzen): Die Schülerin/der Schüler muss hierbei aus mehreren zur Wahl gestellten Antwortmöglichkeiten diejenige auswählen, die sie/er für richtig hält.
- Bei Umordnungsitems hat die Schülerin/der Schüler vorgegebene Elemente so umzuordnen, dass sich eine richtige und/oder sinnvolle Abfolge ergibt.
- Zuordnungsitems erfordern, dass die Schülerin/der Schüler vorgegebenen Begriffen eine entsprechende Beschreibung oder ein Bild korrekt zuweist.

Illustrierende Beispielitems finden Sie auf der BIFIE-Homepage unter www.bifie.at/node/3362.

Assessor/in

Die *Überprüfung des Kompetenzbereichs Sprechen* wird von einem Testleiter-Team, bestehend aus *einer Interlokutorin/einem Interlokutor* und einer Assessorin/einem Assessor, durchgeführt. Assessorinnen/Assessoren beurteilen dabei die Sprechleistungen der Schüler/innen unter Zuhilfenahme eines Kriterienrasters.

Assessorinnen/Assessoren sind erfahrene Lehrer/innen, die in einer mehrphasigen Fortbildung sowohl zur Bewertung von Sprechperformanzen als auch als *Interlokutorinnen/Interlokutoren* zur Durchführung von Sprechtests qualifiziert wurden. Im Rahmen der *Überprüfungen* konnten so auch die Rollen getauscht werden.

B

Baseline-Testung

Bei der sogenannten Baseline-Testung, die im Frühjahr 2009 auf der 8. Schulstufe und im Frühjahr 2010 auf der 4. Schulstufe stattgefunden hat, handelt es sich um die Ausgangsmessung für die *Standardüberprüfung*. Das Ziel der Testung war die objektive Feststellung des Ist-Stands vorhandener *Kompetenzen* bei den Schülerinnen und Schülern der 8. und 4. Schulstufe. Sie erfasste die *Kompetenzen* von Schülerinnen und Schülern vor Einführung der *Bildungsstandards* und dient als Vergleichsmaßstab für die *Standardüberprüfungen*. Die für die Baseline-Testung ausgewählten Schulen wurden durch eine Zufallsziehung eruiert, die getesteten Schüler/innen entsprachen einer repräsentativen Stichprobe.

Bildungsstandards (BIST)

Bildungsstandards benennen wichtige *Kompetenzen*, die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der 4. Schulstufe in Deutsch/Lesen/Schreiben und Mathematik sowie bis zum Ende der 8. Schulstufe in Deutsch, Mathematik und Englisch erworben haben sollen. Dabei handelt es sich um Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, die für die weitere schulische und berufliche Bildung von zentraler Bedeutung sind. Bildungsstandards wurden als konkret formulierte Lernergebnisse aus den Lehrplänen abgeleitet. Daher treten Bildungsstandards und Lehrplan nicht in eine konkurrierende oder widersprüchliche Position, sondern ergänzen einander positiv.

Weitere Informationen zu den Bildungsstandards finden Sie auf der BIFIE-Homepage unter www.bifie.at/bildungsstandards.

E

Elternfragebogen

Siehe unter *Kontextfragebögen*.

Erstsprache

Die Erstsprache ist diejenige Sprache, mit der ein Kind im familiären Alltag hauptsächlich aufwächst, in der es sich wohlfühlt, in der Regel denkt und leicht kommunizieren kann, folglich oft auch diejenige Sprache, in der ein Kind die höchste *Kompetenz* hat und mit der es sich identifiziert.

Schüler/innen werden aufgrund ihrer Angaben zum Sprachgebrauch in der Familie in zwei Sprachgruppen unterschieden:

- Schüler/innen mit Erstsprache Deutsch sprechen zuhause vor allem Deutsch und manchmal noch weitere Sprachen.
- Schüler/innen mit ausschließlich anderer Erstsprache als Deutsch sprechen im Alltag zuhause hauptsächlich eine andere Muttersprache als Deutsch.

Erwartungsbereich und fairer Vergleich

Die Leistungen der Schüler/innen werden wesentlich auch von Rahmenbedingungen bestimmt, die von der Schule bzw. der unterrichtenden Lehrkraft nicht beeinflusst werden können. Daher beinhalten die Rückmeldungen auf Schul- und Klassen-/Unterrichtsruppenenebene zusätzlich zu *kriterialen* und sozialen *Vergleichen* faire Vergleiche in Bezug auf die Ergebnisse der *Standardüberprüfung*, indem ein Erwartungsbereich für die Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsruppe* berechnet wird. Der Erwartungsbereich einer Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsruppe*

gruppe ist derjenige Bereich um einen berechneten Wert, der aufgrund der gegebenen strukturellen Rahmenbedingungen (statistisch) zu erwarten wäre. Für alle anderen Schulen bzw. Klassen/*Unterrichtsrgruppen* mit vergleichbaren strukturellen Rahmenbedingungen würde sich somit auch der gleiche Erwartungsbereich ergeben. Man spricht demzufolge vom fairen Vergleich. Für die Berechnung des Erwartungsbereichs im Rahmen des fairen Vergleichs werden standortbezogene Merkmale, schulbezogene Merkmale sowie Merkmale der Zusammensetzung der Schülerpopulation (hinsichtlich demografischer und sozioökonomischer Aspekte) herangezogen. In der aktuellen *Standardüberprüfung* auf der 4. Schulstufe wurden folgende Merkmale berücksichtigt:

Standortbezogene Merkmale:

- Gemeindegöße
- Urbanisierungsgrad

Schul- bzw. klassenbezogene Merkmale:

- Schulgröße/Größe der Klasse/*Unterrichtsrgruppe*
- Schulerhalter (öffentlich, privat)

Schülerbezogene Merkmale:

- Anteil der Mädchen/Buben
- Anteil der Schüler/innen mit/ohne *Migrationshintergrund*
- Anteil der Schüler/innen mit deutscher/ausschließlich anderer *Erstsprache*
- *Sozialstatus* der Schüler/innen (Ausbildung und beruflicher Status der Eltern, Anzahl der Bücher zuhause)
- Anzahl bzw. Anteil der von der Testung ausgenommenen Schüler/innen

Anteile und Anzahl beziehen sich dabei (mit Ausnahme der Anzahl der von der Testung ausgenommenen Schüler/innen) ausschließlich auf die getesteten Schüler/innen der betrachteten Schule (im Schulbericht) bzw. der betrachteten Klassen/*Unterrichtsrgruppen* (in den Rückmeldungen für Lehrer/innen). Die Angaben dazu stammen entweder von der Statistik Austria (Gemeindegöße, Urbanisierungsgrad) oder werden den jeweiligen *Kontextfragebögen* entnommen.

Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf denjenigen Merkmalen, die nicht direkt von Schule und Unterricht beeinflusst werden können. Nicht enthalten sind deshalb z. B. Schulschwerpunkte, Studentafeln etc.

F**Fairer Vergleich**

Siehe unter *Erwartungsbereich und fairer Vergleich*.

Fragebögen

Siehe unter *Kontextfragebögen*.

H**Hören**

Für den Kompetenzbereich Hören wurde u. a. überprüft, ob Schüler/innen wesentliche Informationen, Abläufe und Zusammenhänge aus gesprochenen Texten entnehmen konnten, ob sie in der Lage waren, die Bedeutung ähnlich klingender Wörter zu unterscheiden, oder ob sie die Angemessenheit von Sprechhandlungen (Konventionen) erkennen und einschätzen konnten.

In der Rückmeldung werden die Fähigkeiten der Schüler/innen berichtet, unterschiedliche, möglichst authentische Hörsituationen (z. B. Vorträge, Dialoge, Interviews) zu verstehen. Auch die Fähigkeit, Informationen zu vergleichen und zu beurteilen sowie die Angemessenheit der verwendeten Sprache zu erkennen und einzuschätzen wird über die erreichte *Kompetenzstufe* rückgemeldet.

Vertiefende Informationen zum *Kompetenzbereich* Hören finden Sie im Themenheft „Hören, Sprechen und Miteinander-Reden“ (www.bifie.at/node/1507).

I

Informelle Kompetenzmessung (IKM)

Die *Standardüberprüfung* hat die Aufgabe, die insgesamt erreichten Leistungen der Schüler/innen im Bereich der grundlegenden *Kompetenzen* in Deutsch objektiv zu bestimmen und mit den angestrebten Zielen (*Bildungsstandards*) zu vergleichen. Die in der *Standardüberprüfung* verwendeten *Testitems* werden nur teilweise veröffentlicht. Um Lehrkräfte bei der individuellen Förderung der Schüler/innen optimal zu unterstützen, wird vom BIFIE die Informelle Kompetenzmessung (= IKM) für die 3., 6., 7. und 9. Schulstufe kostenlos zur Verfügung gestellt. Die IKM ermöglicht es Lehrerinnen und Lehrern, während der mehrjährigen Lernperiode den bereits erworbenen Kompetenzstand ihrer Schüler/innen differenziert nach *Kompetenzbereichen* festzustellen und den eigenen Unterricht zu evaluieren. Die Ergebnisse daraus bieten den Lehrerinnen und Lehrern eine Grundlage, mögliche Stärken und Schwächen der Schüler/innen zu identifizieren und etwaige notwendige Förderungsmaßnahmen zu setzen.

Die IKM unterliegt einem fortlaufenden Entwicklungsprozess, der gemeinsam mit Lehrpersonen aus der Schulpraxis sowie Projektpartnerinnen und -partnern aus Pädagogischen Hochschulen und Universitäten durchgeführt wird. Die jährlich neu zusammengestellten Aufgabenbeispiele werden vorab pilotiert und auf ihre Eignung getestet.

Weitere Informationen zur IKM finden Sie unter www.bifie.at/ikm.

Interlokutor/in

Die *Überprüfung des Kompetenzbereichs Sprechen* wird von einem Testleiter-Team, bestehend aus einer Interlokutorin/einem Interlokutor und *einer Assessorin/einem Assessor*, durchgeführt. Die Interlokutorin/der Interlokutor übernimmt dabei die Rolle der Gesprächsleiterin/des Gesprächsleiters. Zu ihren/seinen Aufgaben zählt die Verteilung der Aufgabenstellungen, die Überwachung der Vorbereitungs- und Sprechzeiten und, wenn nötig, die Unterstützung in Form vorgegebener Hilfestellungen.

Interlokutorinnen/Interlokutoren sind erfahrene Lehrer/innen, die in einer mehrphasigen Fortbildung sowohl zur Durchführung von Sprechtests als auch als *Assessorinnen/Assessoren* zur Bewertung von Sprechperformanzen qualifiziert wurden. Im Rahmen der *Überprüfungen* konnten so auch die Rollen getauscht werden.

Item (Testitem)

Als Item bzw. Testitem werden einzelne Aufgaben und/oder Fragen bezeichnet, die bei der Konstruktion von Tests verwendet werden. Sie dienen zur Messung eines nicht direkt beobachtbaren Sachverhalts, wie beispielsweise einer bestimmten *Kompetenz*.

Die Entwicklung aller Testaufgaben (= Items) in den verschiedenen Bereichen erfolgt auf Basis der *Bildungsstandards*, deren Grundlage der österreichische Lehrplan für Volksschulen ist. An der Erstellung der Testaufgaben arbeiten praktizierende Lehrer/innen sowie Fachdidaktiker/innen mit. Nach umfangreichen Review-Prozessen

werden die Items pilotiert. Das heißt, dass sie Schülerinnen und Schülern der 4. Schulstufe an zufällig ausgewählten Schulen in den Jahren vor der *Standardüberprüfung* zur Bearbeitung vorgelegt werden. Die Ergebnisse und Analysen dieser Pilotierungen liefern Hinweise auf die Eignung und den empirischen Schwierigkeitsgrad der Testaufgaben. Ungeeignete Items werden bei der *Standardüberprüfung* nicht verwendet. Somit ist sichergestellt, dass ausschließlich Items mit hoher Qualität in der *Standardüberprüfung* eingesetzt werden.

K

Kompetenzbereiche

Als Kompetenzbereiche werden fertigungsbezogene Teilbereiche innerhalb eines *Kompetenzmodells* bezeichnet. Kompetenzbereiche in Deutsch auf der 4. Schulstufe sind:

- Hören
- Lesen – Umgang mit Texten und Medien
- Verfassen von Texten
- Rechtschreiben
- Einsicht in Sprache durch *Sprachbetrachtung*
- Sprechen und Miteinander-Reden

Nähere Informationen zu den Kompetenzbereichen finden Sie auch unter *Kompetenzmodell*.

Kompetenzen

Im Sinne der österreichischen *Verordnung über Bildungsstandards im Schulwesen* sind Kompetenzen definiert als:

„[...] längerfristig verfügbare kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten, die von Lernenden entwickelt werden und die sie befähigen, Aufgaben in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsbewusst zu lösen und die damit verbundene motivationale und soziale Bereitschaft zu zeigen.“ (BGBl. II Nr. 1/2009, § 2 (2))

Kompetent zu sein bedeutet somit, vorhandenes Wissen sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten in unterschiedlichen Situationen anwenden zu können. Die Idee der Kompetenzorientierung bedeutet keine Abkehr von einer tief verstandenen fachlichen Wissens- und Kulturbildung, sondern deren Verstärkung und Festigung durch ein auf Verständnis, Wissensnutzung und Können hin orientiertes Bildungsverständnis. Fachgebundene *Bildungsstandards* konkretisieren dabei den Bildungsauftrag der Schule.

Kompetenzmodell

Den in den *Bildungsstandards* festgelegten *Kompetenzen* liegt ein aus dem jeweiligen Lehrplan abgeleitetes fachspezifisches Kompetenzmodell zugrunde. Das Kompetenzmodell strukturiert die wesentlichen Kernbereiche eines Unterrichtsgegenstands.

Die wesentliche Funktion des Deutschunterrichts in der Grundschule ist die Förderung der sprachlichen Entwicklung des Kinds. Lerninhalte sind daher nicht separat, sondern in Beziehung zueinander zu verstehen und werden in der nachstehenden Abbildung 1 dementsprechend durch die fünf dunkelgrau hinterlegten *Kompetenzbereiche* in Deutsch/Lesen/Schreiben auf der 4. Schulstufe dargestellt.

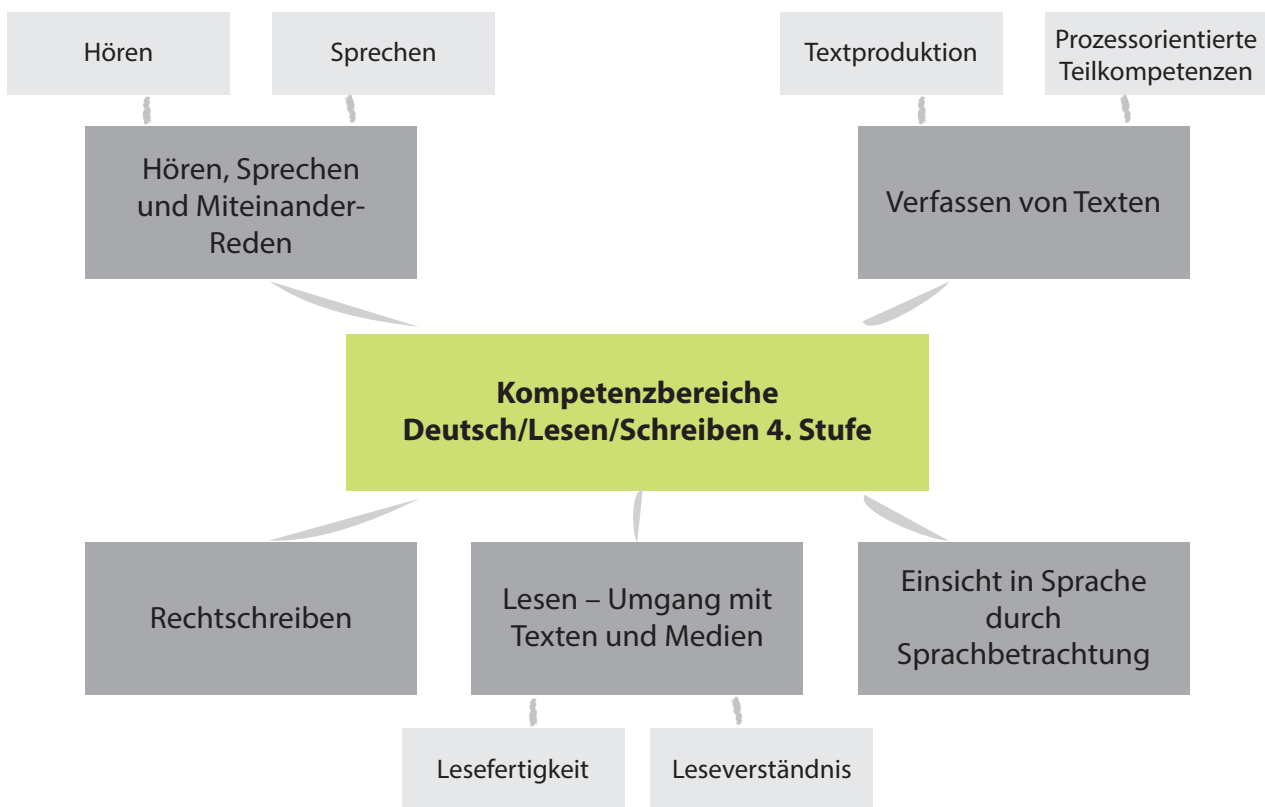


Abbildung 1: Ausdifferenziertes Kompetenzmodell für Deutsch/Lesen/Schreiben auf der 4. Schulstufe

Für die Überprüfung und Rückmeldung wird der Kompetenzbereich „Lesen – Umgang mit Texten und Medien“ (kurz: „Lesen“) in „Lesefertigkeit“ sowie „Leseverständnis“ und der Kompetenzbereich „Verfassen von Texten“ in „Textproduktion“ sowie die „prozessorientierten Teilkompetenzen“ getrennt. Für den Kompetenzbereich „Hören, Sprechen und Miteinander-Reden“ werden „Hören“ und, nur für eine Stichprobe von Schulen, „Sprechen“ getrennt rückgemeldet. Diese differenzierten Bereiche sind in Abbildung 1 in Hellgrau dargestellt. Der Kompetenzbereich „Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung“ wird in der Rückmeldung kurz „Sprachbetrachtung“ genannt.

Detaillierte Informationen zum Kompetenzmodell und zu den Bildungsstandards für Deutsch auf der 4. Schulstufe sowie Aufgabenbeispiele finden Sie im „Praxishandbuch für Deutsch, Lesen, Schreiben, 4. Schulstufe“ unter <https://www.bifie.at/node/369>.

Kompetenzstufen

Kompetenzstufen beschreiben den Grad der Kompetenzerreichung in Bezug auf die *Bildungsstandards*. Es wird unterschieden zwischen:

- Bildungsstandards übertroffen (Stufe 3),
- Bildungsstandards erreicht (Stufe 2),
- Bildungsstandards teilweise erreicht (Stufe 1) und
- Bildungsstandards nicht erreicht (unter Stufe 1).

Kompetenzstufen wurden in Deutsch auf der 4. Schulstufe definiert für Leseverständnis, die Dimensionen von Textproduktion, *Sprachbetrachtung*, *Hören* und *Sprechen*.

In einem ersten Schritt wurden sowohl fachlich als auch kognitionspsychologisch fundierte Kompetenzstufenbeschreibungen von nationalen und internationalen Expertinnen und Experten erstellt. Ausgehend von den ge-

setzunglich verankerten *Bildungsstandards* für Deutsch auf der 4. Schulstufe wurden für jede Stufe *Kompetenzen* beschrieben, die Schülerinnen und Schüler auf dieser Stufe typischerweise aufweisen, wobei als Bezugspunkt immer Stufe 2 „Bildungsstandards erreicht“, angesehen wurde. Die Stufen sind aufeinander aufbauend, d. h. Schüler/innen, die die höchste Stufe erreichen, verfügen in der Regel auch über jene *Kompetenzen*, die in den Stufen darunter beschrieben sind. Nach der Erstellung dieser Beschreibungen erfolgte in einem zweiten Schritt die Definition der sogenannten Cut-Scores (Schwellenwerte). Damit kann dann die Leistung einer Schülerin bzw. eines Schülers (ausgedrückt durch eine bestimmte Punktzahl) auf einer der vier Stufen verortet werden. Die Festsetzung der einzelnen Schwellen erfolgte inhaltlich anhand von Expertenratings in einem Team von Lehrerinnen und Lehrern, Fachdidaktikerinnen und -didaktikern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Psychologinnen und Psychologen. Dieses Vorgehen wird allgemein als *Standard-Setting* bezeichnet. Dabei werden die *Testitems* oder Schülerperformanzen von den Expertinnen und Experten gesichtet und hinsichtlich ihrer Verortung auf den Kompetenzstufen beurteilt. Dann werden diese Beurteilungen mithilfe statistischer Methoden in konkrete Punktwerte übersetzt. Die Setzung der Cut-Scores ist möglich, da einerseits in den *Standardüberprüfungen* Aufgaben mit unterschiedlicher Schwierigkeit verwendet werden und andererseits die Leistungen der Personen auf der gleichen Punktskala gemessen werden wie die Aufgabenschwierigkeit. So sind z. B. in den jeweiligen *Kompetenzbereichen* Aufgaben zu finden, deren Schwierigkeitsgrad so leicht ist, dass sie in ihren Anforderungen nur auf ein teilweises Erreichen der *Bildungsstandards* schließen lassen. Beinhaltet eine Aufgabe Fähigkeiten, die über die erforderlichen Anforderungen hinausgehen, so hilft diese Aufgabe, diejenigen Schüler/innen zu identifizieren, die die Anforderungen der *Bildungsstandards* übertreffen.

Eine Zuordnung zu der entsprechenden Kompetenzstufe bedeutet nicht, dass alle Fähigkeiten in dieser Stufe von jeder Schülerin und jedem Schüler beherrscht werden. Sie erfolgt kompensatorisch, d. h. wenn einzelne Fähigkeiten einer Kompetenzstufe nicht vorliegen, kann dies durch andere Fähigkeiten kompensiert werden. Obwohl die Leistung der Schüler/innen einer der Stufen zugeordnet wird, unterliegt die Leistung trotzdem einem Kontinuum. Im *Standard-Setting* wird dieses Kontinuum der Leistung mithilfe der Cut-Scores in vier Stufen unterteilt. Das bedeutet aber auch, dass die Leistung innerhalb einer Stufe unterschiedlich sein kann – beispielsweise sind die *Kompetenzen* von zwei Schülerinnen bzw. Schülern auf der Stufe „Bildungsstandards erreicht“ unterschiedlich, wenn die eine Schülerin/der eine Schüler die Stufe nur knapp erreicht hat und die andere Schülerin/der andere Schüler schon am oberen Ende der Stufe liegt.

Kontextfragebögen

In Schülerleistungsstudien werden zumeist neben Leistungstests, welche die kognitiven Fähigkeiten der Schüler/innen erfassen, Kontextfragebögen eingesetzt. Aufgabe der Kontextfragebögen ist es, die Rahmenbedingungen, unter denen Lehren und Lernen stattfindet, zu erheben. Wesentliche Hintergrundinformationen umfassen individuelle, demografische und sozioökonomische Aspekte auf Schülerebene sowie Merkmale des Unterrichts und Standortbedingungen auf Schulebene. In Verbindung mit den Leistungstests der Schüler/innen ist es möglich, die Ergebnisse so zu kommunizieren, dass Qualitätssicherungs- und -entwicklungsprozesse unterstützt werden. Des Weiteren können dadurch auf Systemebene Rahmenbedingungen analysiert und mögliche Einflussfaktoren dargestellt werden. Im Rahmen der *Standardüberprüfungen* in Deutsch auf der 4. Schulstufe wurden ein Schul-, ein *Eltern-* und ein *Schülerfragebogen* eingesetzt, welche auf der BIFIE-Homepage im Downloadbereich zur Verfügung stehen. Die Themenfelder der *Fragebögen* finden Sie unter www.bifie.at/node/2769.

Kriteriale Rückmeldung (Kriterialer Vergleich)

Die *Verordnung zu den Bildungsstandards im Schulwesen* sieht vor, dass der Grad der Kompetenzerreichung der Schüler/innen gemessen und rückgemeldet wird. Eine Schülerleistung wird nach einem bestimmten Kriterium bewertet, nämlich danach, ob die *Bildungsstandards* nicht erreicht, teilweise erreicht, erreicht oder übertroffen wurden. Diese Rückmeldung anhand vorher definierter *Kompetenzstufen* nennt sich „kriteriale Rückmeldung“.

L

Lesen – Umgang mit Texten und Medien

Der *Kompetenzbereich* „Lesen – Umgang mit Texten und Medien“ (kurz: „Lesen“) ist in die Teilkompetenzen Lesefertigkeit und Leseverständnis untergliedert. Für die Lesefertigkeit wurden die Lesegenauigkeit und die Lesegeschwindigkeit auf Wortebene getestet. Die Lesefertigkeit ist eine Grundvoraussetzung für das Leseverständnis, welches auf Wort, Satz- und Textebene überprüft wurde. Unter Leseverständnis wird die Kompetenz verstanden, aus Geschriebenem den Sinngehalt zu entnehmen, also das Verstehen von ganzen Sätzen und Texten.

Im Bereich Leseverständnis wird für die erreichte *Kompetenzstufe* berichtet, inwieweit Schüler/innen altersadäquate lineare und nichtlineare Texte unterschiedlicher Länge und unterschiedlicher inhaltlicher, struktureller und sprachlicher Komplexität verstehen. Weiters wird rückgemeldet, inwiefern Schüler/innen Informationen sowohl in Sach- und Gebrauchstexten als auch in literarischen Texten erkennen, wiedergeben, miteinander vergleichen und verknüpfen können und das Wesentliche eines Textes erfassen können. Das Leseverständnis schließt außerdem die Fähigkeiten ein, die notwendig sind, um den Aufbau von Texten zu erkennen, Textsorten zu unterscheiden und das Gelesene mit Vorwissen zu verknüpfen. Der Bereich Leseverständnis wird zusätzlich getrennt für die drei Teilkompetenzen „Explizite Informationen ermitteln“, „Allgemeines Textverständnis“ und „Textbezogenes Interpretieren und Reflektieren“ rückgemeldet. Für diese Teilkompetenzen wurde auf Schulebene ein *Referenzprofil* zur Identifikation von relativen Stärken und Schwächen erstellt.

M

Migrationshintergrund

Die Definition des Begriffs erfolgt in Anlehnung an jene der OECD, welche als Kriterium das Geburtsland der Eltern und nicht die Sprachgewohnheiten heranzieht. Ein Kind gilt demnach als Schüler/in mit Migrationshintergrund, wenn beide Elternteile im Ausland geboren wurden. Als Schüler/in ohne Migrationshintergrund wird ein Kind bezeichnet, wenn mindestens ein Elternteil in Österreich geboren wurde.

Einzige Ausnahme für diese Regel bilden Schüler/innen, deren Eltern (ein Elternteil oder beide) in Deutschland geboren wurden – sie werden aufgrund der gleichen Sprache zur Gruppe der Schüler/innen ohne Migrationshintergrund gezählt.

Mittelwert

Der Mittelwert wird häufig auch als Durchschnitt oder in der Statistik als arithmetisches Mittel bezeichnet. Zur Berechnung wird die Summe aller Werte durch deren Anzahl dividiert.

Mittlere 75 %

Als mittlere 75 % wird der Abstand zwischen den besten 12,5 % und den schwächsten 12,5 % der Schüler/innen einer Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsgruppe* bezeichnet. In ihm liegen also die mittleren 75 % der Leistungen einer Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsgruppe*. Je größer der Abstand, desto heterogener sind die Leistungen bzw. je kleiner der Abstand, desto homogener sind die Leistungen. Dieses Streuungsmaß gewährleistet eine bessere Vergleichbarkeit als beispielsweise die gesamte Spannweite, in der auch extrem gute oder extrem schwache Schüler/innen vorkommen (können). Die Spannweite ergäbe sich aus der Leistungsdifferenz zwischen dem/der besten und schlechtesten Schüler/in.

Als Referenzwert dient der Median (mittlere Wert) der mittleren 75 % aller österreichischen Schulen, d. h. in der Hälfte aller Schulen ist der Leistungsabstand kleiner als der angegebene Wert, in der anderen Hälfte ist er größer. Ein Beispiel zur Ermittlung des Medians ist im Glossareintrag zur mittleren Differenz zu finden.

Mittlere Differenz

Die mittlere (Leistungs-)Differenz gibt an, wie stark sich zwei Gruppen (z. B. Buben und Mädchen) im österreichischen Mittel voneinander unterscheiden und stellt einen *Referenzwert* für die jeweilige Schule bzw. Klasse dar. Für den Schulbericht wird diese mittlere Differenz über alle österreichischen Schulen ermittelt, für die Lehrer-rückmeldung über alle österreichischen Klassen/*Unterrichtsrgruppen*. Unter „im Mittel“ wird hier der mittlere Wert (Median) verstanden, d. h., es werden die Differenzen für alle Schulen bzw. Klassen/*Unterrichtsrgruppen* berechnet, der Größe nach gereiht und dann der Wert derjenigen Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsrgruppe* bestimmt, der in dieser Rangfolge genau in der Mitte liegt. Die Berechnung dieser mittleren Differenz soll anhand des nachfolgenden Beispiels näher erläutert werden.

Schule	Mittelwert Buben	Mittelwert Mädchen	Mittelwertdifferenz (der Größe nach gereiht)
Schule XY	477	507	-30 Pkt. (Mädchen besser)
Schule AB	405	425	-20 Pkt. (Mädchen besser)
Schule NU	607	620	-13 Pkt. (Mädchen besser)
Schule DE	480	480	0 Pkt.
Schule JH	582	597	13 Pkt. (Buben besser)

Schulen mit noch größerem Leistungsvorsprung der Mädchen

mittlere Differenz

Schulen mit kleinerem Leistungsvorsprung der Mädchen oder Vorsprung der Buben

Abbildung 2: Berechnung der mittleren Differenz (fiktives Beispiel)

In einem ersten Schritt wurden die Geschlechterdifferenzen für jede der fünf aufgelisteten Schulen bestimmt. Dabei ist es wichtig, die Differenz immer gleich zu berechnen (z. B.: immer Buben-Mittelwert abzgl. Mädchen-Mittelwert). Anschließend wurden die Geschlechterdifferenzen (Mittelwertdifferenz) dieser (fiktiven) Schulen der Größe nach gereiht. Durch die Reihung der Mittelwertdifferenzen kann in weiterer Folge diejenige Differenz bestimmt werden, die in dieser Rangfolge genau in der Mitte liegt. Im angeführten Beispiel entspricht dies der Geschlechterdifferenz von Schule NU mit 13 Punkten zugunsten der Mädchen (Buben-Mittelwert abzgl. Mädchen-Mittelwert ergibt -13; vgl. Abbildung 2). Somit liegen in der Hälfte dieser Schulen die Mädchen mehr als 13 Punkte vor den Buben, in der anderen Hälfte ist der Leistungsvorsprung der Mädchen kleiner als 13 Punkte oder die Buben sind besser als die Mädchen.

Diese Berechnung wird zur Ermittlung der mittleren Differenz aller österreichischen Schulen bzw. Klassen/*Unterrichtsrgruppen* angewendet. Damit kann verglichen werden, wie sich der Unterschied zwischen zwei Subgruppen in der Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsrgruppe* von der mittleren Differenz in österreichischen Schulen bzw. Klassen/*Unterrichtsrgruppen* unterscheidet.

Generell gilt: Je geringer die Gruppenunterschiede sind, desto höher ist die Chancengleichheit in den einzelnen Subgruppen.

N

n

n ist die Anzahl der getesteten Schüler/innen in der Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsgruppe* und wird für die rückgemeldeten *Kompetenzbereiche* bzw. Teilkompetenzen getrennt angegeben. Diese Anzahl kann von der tatsächlichen Anzahl der Schüler/innen in der Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsgruppe* aus verschiedenen Gründen abweichen:

- Einige Schüler/innen waren von der *Überprüfung* ausgenommen (z. B. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf). Detaillierte Informationen zu diesen Kriterien finden Sie in der Novelle der Verordnung (BGBl. II 282/2011) unter www.bifie.at/node/48.
- Zudem kann es vorkommen, dass nicht alle Schüler/innen der Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsgruppe*, die zur *Überprüfung* zugelassen waren, bei der Testung (über den ganzen Zeitraum) anwesend waren.

R

Rechtschreiben

Für den *Kompetenzbereich* Rechtschreiben wird beschrieben, inwieweit Schüler/innen Regeln für normgerechtes Schreiben kennen und anwenden sowie entsprechende Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken verwenden. Es werden die Fähigkeiten abgebildet, einen begrenzten Wortschatz normgerecht schreiben zu können und die Regeln der Rechtschreibung zu kennen und anzuwenden. Darüber hinaus soll das erworbene Sprach- und Regelwissen zur Überarbeitung der eigenen Texte dienen. Unter Arbeitstechniken und Rechtschreibstrategien wird beispielsweise verstanden, dass Regelmäßigkeiten erkannt und verbalisiert werden können, für das richtige Schreiben von Wörtern die Regeln der deutschen Grammatik genutzt werden können, aber auch, dass der Umgang mit einem Wörterbuch gelingt.

Die Rechtschreibkompetenz der Schüler/innen wurde bei der *Standardüberprüfung* mithilfe von zwei Testteilen überprüft: einem Lückendiktat (produktiver Teil) und einer Rechtschreibüberprüfung mit klassischen Rechtschreibitems (rezeptiver Teil).

Referenzwerte

Bei der Rückmeldung der Ergebnisse der *Standardüberprüfung* werden zusätzlich zu den erzielten Leistungen (z. B. der Schülerin/des Schülers, der Klasse/*Unterrichtsgruppe* oder der Schule) Werte angegeben, mit denen die Ergebnisse verglichen werden können. Welche Werte das sind, richtet sich nach der Zielgruppe. Es wird meist sowohl der *Mittelwert* aller getesteten Schüler/innen Österreichs als auch ein *Erwartungsbereich* für die Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsgruppe* als Referenz (Vergleich) angegeben. Zusätzlich können aber auch *mittlere Differenzen* zwischen Subgruppen (z. B. zwischen Mädchen und Buben) oder die österreichweite Verteilung (kategorisiert nach „im unteren Viertel“, „in den mittleren 50 %“ und „im oberen Viertel“) ausgewiesen werden. Für die Teilkompetenzen von Leseverständnis im *Kompetenzbereich Lesen* werden auf Schulebene Referenzwerte zur Identifikation von relativen Stärken und Schwächen im *Referenzprofil* ausgewiesen.

Referenzprofil

Für die drei Teilkompetenzen „Explizite Informationen ermitteln“, „Allgemeines Textverständnis“ und „Textbezogenes Interpretieren und Reflektieren“ in Leseverständnis wird zur Identifikation von relativen Stärken und Schwächen an einer Schule ein sogenanntes Referenzprofil erstellt. Dazu wird für den Schulmittelwert einer Teilkompetenz jeweils ein *Referenzwert* ausgewiesen. Relative Stärken und/oder Schwächen einer Schule sind durch den Vergleich des Schulergebnisses einer Teilkompetenz mit dem jeweiligen *Referenzwert* identifizierbar.

Liegt dieses Ergebnis (unter Berücksichtigung des *Vertrauensintervalls*) über dem *Referenzwert*, deutet dies auf eine relative Stärke hin, umgekehrt deuten Ergebnisse unter dem Referenzwert auf relative Schwächen hin. Als Interpretationshilfe wird zusätzlich in der Legende mit Symbolen (Stärke: ▲, Schwäche: ▼, keine Auffälligkeit: ■) aufgezeigt, ob relative Stärken oder Schwächen vorliegen.

Die Berechnung des *Referenzwerts* für „Explizite Informationen ermitteln“ wird folgendermaßen durchgeführt:

1. Es wird für jeden Schulmittelwert der drei Teilkompetenzen berechnet, welchem Prozentrang dies jeweils in Bezug auf alle Schulergebnisse in Österreich entspricht. Hat eine Schule beispielsweise den Prozentrang 70, ist sie besser als (oder gleich gut wie) als 70 % aller anderen Schulen in Österreich.
2. Dann wird der Durchschnitt der Prozentränge der beiden anderen Teilkompetenzen (in diesem Fall von „Allgemeines Textverständnis“ und „Textbezogenes Interpretieren und Reflektieren“) berechnet.
3. Dieser Durchschnitt der beiden Prozentränge dient dann der Bestimmung des *Referenzwerts* für die Teilkompetenz „Explizite Informationen ermitteln“. Über den berechneten Prozentrang kann der Punktwert ermittelt werden, der die Referenz im Bereich „Explizite Informationen ermitteln“ darstellt. Dafür wird berechnet, welchen Punktwert Schulen in Österreich mit diesem errechneten Prozentrangwert erreicht haben.

Die Berechnung der *Referenzwerte* für die Teilkompetenzen „Allgemeines Textverständnis“ und „Textbezogenes Interpretieren und Reflektieren“ erfolgt analog. Alle drei so bestimmten *Referenzwerte* ergeben zusammen das Referenzprofil. Die Berechnung des Referenzprofils erfolgt auf die beschriebene Art, weil die einzelnen Teilkompetenzen aufgrund der voneinander unabhängigen Skalierung nicht direkt miteinander vergleichbar sind.

Rückmeldemoderatorinnen/-moderatoren (RMM)

RMM unterstützen die Schulleiter/innen sowie die Lehrer/innen bei der sachlichen Analyse und objektiven Interpretation der Ergebnisse aus den *Standardüberprüfungen* und bei einer faktenbasierten Ergebnisaufarbeitung (z. B. Erstellen eines Stärken-Schwächen-Profiles, Identifizierung von Handlungsfeldern). Sie helfen den Schulen dabei, sich der Chancen der Ergebnismeldung bewusst zu werden und Qualitätsentwicklungspotenzial, welches sich aus der Ergebnismeldung ergibt, zu erkennen. Die konkrete nachfolgende Schul- und Unterrichtsentwicklung liegt in der Verantwortung der Schulleiter/innen und Lehrer/innen. Schulleiter/innen haben die Möglichkeit, ausgebildete RMM über die Pädagogischen Hochschulen anzufordern.

S

Schülerfragebogen

Siehe unter *Kontextfragebögen*.

Sozialstatus

Aus den Angaben zur Bildung und beruflichen Stellung von Vater und Mutter sowie der Bücheranzahl im Haushalt (erhoben im *Schüler-* und *Elternfragebogen*) wird ein Sozialstatus-Index gebildet. Dieser Index dient als Grundlage für weitere Berechnungen und fließt in den *fairen Vergleich* ein. Zur anschaulichen Darstellung dieser Verteilung in der Rückmeldung werden aus dem Index drei Sozialstatusgruppen gebildet. Dabei werden alle getesteten Schüler/innen in Österreich nach ihrem Sozialstatus gereiht und anschließend wie folgt unterteilt:

- die 25 % mit dem niedrigsten Sozialstatus (unteres Viertel der österr. Verteilung)
- die mittleren 50 % (= Interquartilabstand; mittlere 50 % der österr. Verteilung)
- die 25 % mit dem höchsten Sozialstatus (oberes Viertel der österr. Verteilung)

Diese Kategoriegrenzen werden also ausschließlich nach statistischen Kriterien festgelegt. Zur Beschreibung der Sozialstatusverteilung einer Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsgruppe* werden die österreichweiten Kategoriegrenzen herangezogen. So können die Prozentanteile in den einzelnen Sozialstatusgruppen mit der österreichweiten Verteilung verglichen werden. Wenn z. B. 30 % der Schüler/innen einer Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsgruppe* dem oberen Viertel der österreichischen Verteilung zugeordnet sind, würde dies bedeuten, dass in dieser Schule prozentuell etwas mehr Schüler/innen zur obersten Sozialstatusgruppe zählen als in Österreich insgesamt.

Sprachbetrachtung (Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung)

Sprachbetrachtung erfolgt in enger Verbindung mit den anderen *Kompetenzbereichen* des Deutschunterrichts. In aktuellen Sprech-, Lese- und Schreibsituationen haben die Kinder gelernt, wie Sprache untersucht wird und wie die gewonnenen Einsichten für das eigene Sprachhandeln genutzt werden können. Durch handelnden Umgang mit Sprache sowie gezieltes Untersuchen und Entdecken haben die Schüler/innen die Vielfalt und Wirkung der sprachlichen Mittel erfahren. Sie verfügen dadurch über grundlegende Einsichten in die Funktion von Sprache und ihren strukturellen Aufbau. Die Mehrsprachigkeit vieler Kinder, das frühe Erlernen einer Fremdsprache und der Einfluss anderer Sprachen auf die Alltagssprache bieten in der Grundschule Gelegenheit, die eigene Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen zu betrachten und das Sprachbewusstsein zu steigern.

Sprechen (Sprechen und Miteinander-Reden)

Sprechen ist Teil des *Kompetenzbereichs* „Hören, Sprechen und Miteinander-Reden“.

Sprechen und Miteinander-Reden sind dann erfolgreich, wenn man sich anderen zusammenhängend, zielangemessen sowie situations- und adressatengerecht mitteilen kann. Kompetente Sprecher/innen können verständlich erzählen, verstehend zuhören und eigene Gedanken und Gefühle ausdrücken. Sie sind in der Lage, sich zu informieren und sich sachbezogen zu verständigen und in verschiedenen Situationen sprachlich angemessen zu handeln. Schüler/innen mit guten *Kompetenzen* in Sprechen verfügen über einen altersgemäßen Wortschatz, können Formen von Wörtern und Sätzen standardsprachlich korrekt verwenden, verständlich und ausdrucksvoll sprechen und Gestik, Mimik und Stimmführung zur Unterstützung sprachlicher Aussagen einsetzen.

Standardüberprüfung bzw. Bildungsstandardüberprüfung

Seit dem Schuljahr 2011/12 finden auf der 8. Schulstufe in den Gegenständen Deutsch, Englisch und Mathematik periodische Standardüberprüfungen statt. Auf der 4. Schulstufe werden diese Tests seit dem Schuljahr 2012/13 in Mathematik und Deutsch/Lesen/Schreiben durchgeführt. Dabei werden Lernergebnisse objektiv festgestellt und mit den angestrebten Standards verglichen.

Im Vorfeld wurden auf der 8. Schulstufe im Frühjahr 2009 *Baseline-Testungen* für Deutsch, Englisch und Mathematik durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Testung dienen als Ausgangspunkt für die Beobachtung der Entwicklung der Schülerleistungen. Für die 4. Schulstufe fand die *Baseline-Testung* im Frühjahr 2010 statt.

Weitere Informationen zur Standardüberprüfung finden Sie auf der BIFIE-Homepage unter: www.bifie.at/standardueberpruefung.

Standard-Setting

Siehe unter *Kompetenzstufen*.

Streuung

Als Streuung wird die Verteilung von einzelnen Werten um den *Mittelwert* bezeichnet. Die Werte 450, 520 und 530 haben beispielsweise denselben *Mittelwert* (500) wie die Werte 350, 420 und 730, sie verteilen sich aber

unterschiedlich weit um ihn herum. Liegen die einzelnen Werte sehr dicht am *Mittelwert*, spricht man von einer kleinen Streuung bzw. homogenen Verteilung, liegen sie weit entfernt von ihm, dann handelt es sich um eine große Streuung bzw. heterogene Verteilung. Um die Streuung beurteilen zu können, werden in den meisten Grafiken die Ergebnisse der einzelnen Schüler/innen als graue Punkte ausgewiesen. Anhand der Streuung dieser Werte können Sie sowohl ablesen, wie unterschiedlich die Schüler/innen in den einzelnen *Kompetenzbereichen* abgeschnitten haben, als auch die Leistungen der besten und schwächsten Schüler/innen entnehmen.

T

Testhefte/Testformen

Die Testhefte sind ein wichtiger Bestandteil der *Standardüberprüfung*, da auf Basis der Leistung im Test für jede Schülerin/jeden Schüler der individuelle Grad der Kompetenzerreichung ermittelt wird. Damit jeder *Kompetenzbereich* auf Systemebene möglichst breit erfasst und auch die Problematik des Abschreibens möglichst gering gehalten wird, werden verschiedene Testformen mit unterschiedlichen *Items* erstellt. Die Verwendung vieler *Items* ist notwendig, um alle *Kompetenzen* entsprechend breit abdecken zu können. Die individuelle Testzeit ist jedoch so kurz wie möglich gehalten, weshalb nicht alle *Items* von jeder Schülerin und jedem Schüler bearbeitet werden. Alle Testhefte, die dieselben *Items* in derselben Reihenfolge beinhalten, entsprechen also einer Testform. Bei der Zusammenstellung der Testformen wird berücksichtigt, dass alle Testformen möglichst den gleichen Schwierigkeitsgrad aufweisen und eine ähnliche Anzahl an offenen, halboffenen und geschlossenen *Items* beinhalten. Bei der Zuordnung der Testhefte wird darauf geachtet, dass möglichst viele verschiedene Testformen innerhalb einer Klasse verwendet werden.

Testitem

Siehe unter *Item*.

U

Überprüfung

Siehe unter *Standardüberprüfung*.

Unterrichtsstufe

Die Unterrichtsstufe ist diejenige Einheit, in der die Schüler/innen in Deutsch gemeinsam unterrichtet wurden. Wurde eine Klasse beispielsweise im Fach Deutsch in zwei Gruppen (A und B) unterrichtet, so sind diese beiden Gruppen die jeweiligen Unterrichtsstufen der Schüler/innen. Die Auswertung erfolgt auf Basis derjenigen Unterrichtsstufe, die die Schulleitung dem BIFIE gemeldet hat. In der Volksschule entspricht die Unterrichtsstufe in der Regel der Klasse. Eine Ausnahme in den Volksschulen bilden Mehrstufenklassen. Hier ist unter der Unterrichtsstufe nur diejenige Einheit von Schülerinnen und Schülern zu verstehen, die sich auf der 4. Schulstufe befanden und getestet wurden.

V

Verfassen von Texten

Der *Kompetenzbereich* „Verfassen von Texten“ ist in die Teilkompetenzen „Textproduktion“ und „prozessorientierte Teilkompetenzen“ untergliedert. Die drei prozessorientierten Teilkompetenzen sind „Planen von Texten“,

„Verfassen von Texten“ sowie „Überarbeiten, Überprüfen und Berichtigen von Texten“. Im Bereich „Textproduktion“ werden die Fähigkeiten der Schüler/innen dargestellt, Texte zu einem vorgegebenen Schreibanlass bzw. einer bestimmten Aufgabenstellung entsprechend zu verfassen. Die Textproduktion wird in vier Dimensionen abgebildet, nämlich Inhalt, Ausdruck, sprachliche Angemessenheit und sprachliche Richtigkeit. In der Dimension „Inhalt“ werden die Fähigkeiten der Schüler/innen abgebildet, den Textinhalt an das Thema und an die Besonderheiten einer Schreibaufgabe anzupassen und in einem adäquaten Umfang darzustellen. In der Dimension „Aufbau“ wird die Fähigkeit der Schüler/innen, Texte nach einer dem Textmuster entsprechenden Gliederung folgerichtig und zusammenhängend aufzubauen, erfasst. Die Dimension „sprachliche Angemessenheit“ umfasst die Fähigkeiten der Schüler/innen, zusammenhängende Texte mit abwechslungsreichem Satzbau unter Verwendung von geeigneten sprachlichen Mitteln zu verfassen und Texte der Schreibabsicht entsprechend ohne störende Wortwiederholungen und mit einem passenden, abwechslungsreichen Wortmaterial zu formulieren. In der Dimension „sprachliche Richtigkeit“ wird aufgezeigt, inwieweit Schüler/innen eine gemäß den Anforderungen des österreichischen Lehrplans normgerechte Schreibweise verwenden.

Textproduktion – Kombination der Dimensionen

Schüler/innen haben in den verschiedenen Bereichen von Deutsch vielfach unterschiedliche Stärken und Schwächen. Daher wird für Situationen, wo ein Überblicksmaß nötig ist, für alle Schüler/innen die Kompetenzerreichung in den Bereichen Leseverständnis, Textproduktion, Sprachbetrachtung und Hören zusammenfassend dargestellt. Für Textproduktion werden die vier Dimensionen hier wie folgt berücksichtigt:

Wie „Bildungsstandards erreicht“ werden Schüler/innen gezählt, die in vier Dimensionen die Bildungsstandards erreichen, sowie Schüler/innen, die in zwei Dimensionen die Bildungsstandards erreichen und mindestens einmal übertreffen, sowie Schüler/innen, die in zwei Dimensionen die Bildungsstandards übertreffen und mindestens einmal die Bildungsstandards teilweise erreichen oder erreichen, sowie Schüler/innen, die in zwei Dimensionen die Bildungsstandards teilweise erreichen, einmal erreichen und einmal übertreffen, sowie Schüler/innen, die die Bildungsstandards in drei Dimensionen erreichen, einmal teilweise erreichen oder übertreffen und Schüler/innen, die die Bildungsstandards in drei Dimensionen übertreffen und einmal nicht oder teilweise erreichen.

Wie „Bildungsstandards teilweise erreicht“ werden Schüler/innen gezählt, die in drei oder vier Dimensionen die Bildungsstandards teilweise erreichen, sowie Schüler/innen, die in zwei Dimensionen die Bildungsstandards teilweise erreichen und mindestens einmal erreichen oder übertreffen, sowie Schüler/innen, die in drei Dimensionen die Bildungsstandards erreichen und einmal nicht erreichen, sowie in drei Dimensionen nicht erreichen und einmal übertreffen. Außerdem zählen dazu noch Schüler/innen, die in zwei Dimensionen die Bildungsstandards nicht erreichen und mindestens einmal erreichen oder übertreffen, sowie Schüler/innen, die in einer Dimension die Bildungsstandards nicht erreichen, in einer teilweise erreichen und in mindestens einer Dimension die Bildungsstandards erreichen oder übertreffen.

Schüler/innen, die die Bildungsstandards in vier Dimensionen nicht erreichen, oder in drei Dimensionen nicht erreichen und in einer Dimension teilweise erreichen oder erreichen oder in zwei Dimensionen nicht erreichen und in zwei teilweise erreichen, werden hier wie „Bildungsstandards nicht erreicht“ gezählt.

Verordnung über Bildungsstandards im Schulwesen

Eine Novellierung des Schulunterrichtsgesetzes vom August 2008 legte die rechtliche Grundlage für die Einführung von *Bildungsstandards* im österreichischen Schulwesen. Diese erfolgte durch eine entsprechende Verordnung über Bildungsstandards im Schulwesen im Jänner 2009 (BGBl. II Nr. 1/2009) sowie deren Novellen im August 2011 (BGBl. II Nr. 282/2011) und Mai 2012 (BGBl. II Nr. 185/2012).

Zur Verordnung über Bildungsstandards und zu der entsprechenden Novelle gelangen Sie über folgenden Link: www.bifie.at/node/48.

In der Anlage zur Verordnung finden Sie die *Bildungsstandards* für die 4. Schulstufe der Volksschulen in Deutsch/Lesen/Schreiben und Mathematik bzw. für die 8. Schulstufe der Volksschuloberstufen, der Hauptschulen, der Neuen Mittelschulen und der allgemeinbildenden höheren Schulen in Deutsch, der Ersten Lebenden Fremdsprache (Englisch) und Mathematik.

Vertrauensintervall

Das Vertrauensintervall ist ein Wertebereich, der um das Testergebnis der Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsgruppe* angegeben ist und in dem die wahre Leistung der Schule bzw. Klasse/*Unterrichtsgruppe* mit 90-prozentiger Wahrscheinlichkeit liegt. Dieser Wertebereich wird angegeben, da das Testergebnis aufgrund des Messfehlers einer Messung möglicherweise nicht exakt der wahren Leistung entspricht. Ein messfehlerfreies Testen wäre nur möglich, wenn unendlich viele verschiedene *Items* eingesetzt würden. Da das nicht möglich ist, werden die *Testhefte* nach bestimmten Kriterien zusammengestellt. Zum einen müssen sie in einer zumutbaren Zeit zu bearbeiten sein. Zum anderen muss sichergestellt sein, dass ausreichend Informationen vorliegen, um zuverlässige und informative Ergebnismeldungen an alle Zielgruppen geben zu können. Bei der Zusammenstellung der *Testhefte* wird auf eine ausgewogene Verteilung der *Items* nach *Antwortformaten* auf die *Testformen* geachtet. Trotzdem könnte es sein, dass bei einer anderen Auswahl an Aufgaben die Testergebnisse unter Umständen etwas besser oder schlechter ausfallen.

Zusätzlich nimmt tendenziell die Zuverlässigkeit von statistischen Kennwerten mit steigender Schüleranzahl zu. Die größte Aussagekraft haben die Auswertungen auf Österreich- und Bundeslandebene. Auch der Schulbericht und die Lehrerrückmeldung liefern gut interpretierbare Werte, die allerdings mit einer gewissen Unsicherheit, die durch den Messfehler bedingt ist, einhergehen. Diese wird in den Darstellungen durch die Vertrauensintervalle kenntlich gemacht. Je kleiner eine Schule oder Klasse/*Unterrichtsgruppe* ist, desto größer wird die Unsicherheit, was sich auch in der Breite der Vertrauensintervalle widerspiegelt.

Ein Ergebnis von 525 (± 7) Punkten würde demnach bedeuten, dass die wahre Leistung der Schülergruppe mit 90-prozentiger Wahrscheinlichkeit zwischen 518 und 532 Punkten liegt. Die Unsicherheit ist dabei abhängig von der Anzahl (n) der getesteten Schüler/innen sowie der eingesetzten *Items* (je mehr Schüler/innen und/oder *Items*, desto zuverlässiger ist die Messung der *Kompetenz*) und der *Streuung* der Testwerte (je kleiner die *Streuung*, d. h. je homogener die Leistungsverteilung, desto zuverlässiger die Messung).

Überlappen sich die Vertrauensintervalle zweier Gruppen nicht, dann unterscheiden sich die tatsächlichen Ergebnisse dieser Gruppen bedeutsam voneinander und Unterschiede sind nur mit sehr geringer Wahrscheinlichkeit durch den Messfehler bedingt. Bei überlappenden Vertrauensintervallen kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, dass sich diese Gruppen voneinander unterscheiden, da eine Abweichung zwischen den Testergebnissen eventuell vollständig auf den Messfehler zurückzuführen sein könnte (vgl. Abbildung 3). In diesem Fall finden Sie in den Subgruppengrafiken neben der Differenz der Subgruppen den Hinweis „statistisch nicht abgesichert“.

Bei der Interpretation des fairen Vergleichs ist das Ergebnis einer Schule bzw. *Unterrichtsgruppe* dem *Erwartungsbereich* ohne Berücksichtigung des Vertrauensintervalls gegenüberzustellen. In diesem Fall zeigen Symbole in der Legende, wie das jeweilige Ergebnis zu interpretieren ist.

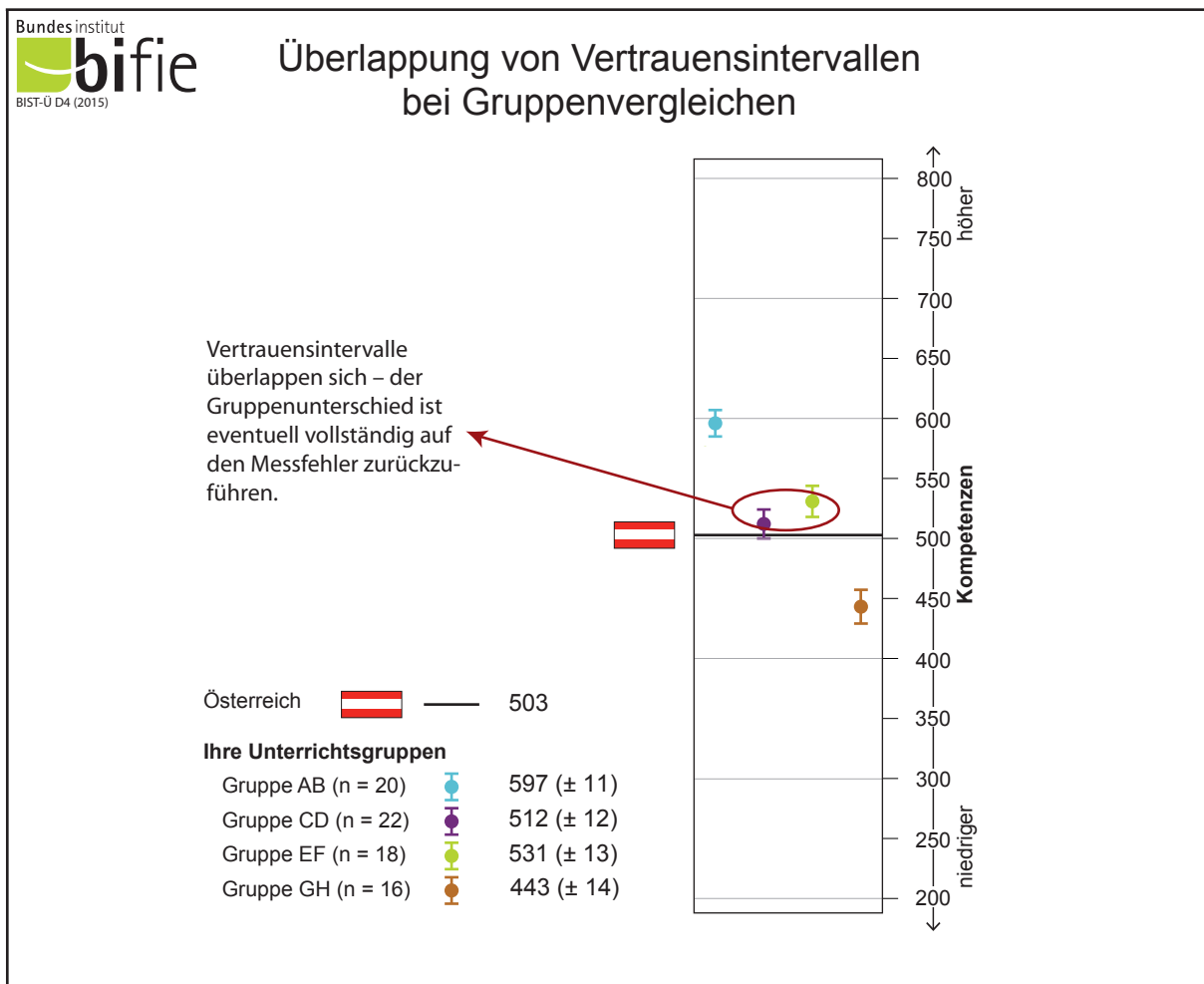


Abbildung 3: Überlappung von Vertrauensintervallen